



Merkblatt Richtig kompostieren

Ein Komposthaufen bietet sprichwörtlich haufenweise Vorteile:

- Organische Abfälle aus Haushalt und Garten sind schnell entsorgt.
- Sie haben mit dem entstandenen Kompost kostbaren Biodünger frei Haus. Aufgrund des hohen Humus- und Nährstoffgehalts und der Fähigkeit, Wasser zu speichern, ist Komposterde bestens zur Verbesserung des Bodens geeignet.



Wohin mit dem Komposthaufen?

Komposthaufen sollten vor praller Sonne und Wind geschützt sein und am besten im Halbschatten liegen. Das wirkt sich positiv auf den Zersetzungsprozess aus: Regenwürmer, Asseln und Mikroorganismen fühlen sich dort besonders wohl und der Komposthaufen trocknet weniger aus. Praktisch, wenn er ausserdem gut zu erreichen ist.

Auszug aus der Gartenordnung (Paragraf 8 Kompostierung/Verbrennung)

Mist- und Komposthaufen dürfen nicht den Wegen entlang angelegt werden und müssen mindestens 1 m von der Parzellengrenze entfernt sein. Sie sollen möglichst mit Sträuchern verdeckt werden.

Das Verbrennen von Gartenabfällen ist nicht gestattet. Diese müssen kompostiert oder korrekt entsorgt werden. Auch in den Cheminés dürfen keinerlei Abfälle verbrannt werden.

Reiche Erde aus Abfall

Komposterde entsteht in einem Ab- und Umbauprozess organischer Stoffe, an dem Mikroorganismen, Asseln, Strahlenpilze und Würmer beteiligt sind. Er ist ideal als Dünger für die obersten Bodenschichten, eignet sich aber nicht als Anzuchterde, da er zu nährstoffreich ist. Gemischt mit Erde und Sand ergibt er gute Blumenerde.





Anlegen

Einen Komposthaufen können Sie jederzeit anlegen (Ausnahme: bei Frost). Ideal dafür ist der Herbst, weil dann die meisten Gartenabfälle anfallen.

Untergrund

Heben Sie an der Stelle, an der der Komposthaufen entstehen soll, auf einer Fläche von der Grösse des Komposthaufens (z.B. 1,5 m x 1,5 m) 15 cm Erde aus und legen Sie eine Drainage an: Bei Lehmboden füllen Sie eine Sandschicht ein, bei Sandboden eine Schicht Lehmboden.

Kompost Schicht für Schicht aufbauen



Aufbau

Ein Komposthaufen benötigt Wärme, Luft und Feuchtigkeit. Aufgebaut wird er in Lagen, und zwar so, dass Wasser ablaufen und die Luft zirkulieren kann. Dazu die unterste Schicht aus groben Abfällen (Heckenschnitt, zerkleinertem Baumschnitt etc.) anlegen und dann abwechselnde Lagen aus Grünschnitt und Reisig im Verhältnis 2:1 locker und luftig aufschichten.

Zwischenlage

Zwischen diese 20 bis 25 cm hohen Lagen gemischter Abfälle kommt jeweils eine dünne Zwischenlage aus stickstoffhaltigem tierischen Dünger und Kalk (Achtung: nur bestäuben!) – wahlweise können Sie auch Kompostbeschleuniger verwenden – und darauf dünn Erde oder Kompost vom Vorjahr.



Abschluss

Ein Komposthaufen sollte nach oben schmaler werden und nicht höher als 1,5 m sein. Als Abdeckung erhält er eine schützende Schicht aus Laub, Stroh oder Rasenschnitt.

Zu feucht? Zu trocken?

Ist der Komposthaufen zu feucht, bekommt er zu wenig Luft. Es droht Fäulnis. Der Komposthaufen muss gelüftet und umgesetzt werden. Ist er zu trocken, entwickelt der Kompost zu viel Wärme. Deshalb bei Trockenheit Komposthaufen giessen, bei anhaltenden Regenfällen ausserdem abdecken.

Umsetzen

Bei kleinen Komposthaufen ist es nicht nötig; grosse setzen Sie am besten im Frühsommer um. Davor ist der Komposthaufen Winterquartier und Brutstätte zahlreicher Nützlinge. Beim Umsetzen schichtet man das Material vom Rand nach innen, das innere nach aussen.

Verteilen

Nach neun Monaten ist es soweit: Der Kompost ist richtig zusammengesetzt und kann im Garten verteilt werden. Die beste Zeit dafür ist der Herbst. Schon früher kann der so genannte Rohkompost verwendet werden, der noch mit grösseren Stücken zersetzt ist und sich besonders gut zum Mulchen eignet (Mulch-Kompost wird nur oberflächlich auf der Erde verteilt).

Durchwurfsieb

Mit einem Durchwurfsieb können Sie die entstandene Komposterde zusätzlich sieben. Zurückbleibende grobe Reste können zurück auf den Komposthaufen. Die Komposterde im Garten verteilen und nur leicht einharken (nicht untergraben!).





Was darf auf den Kompost?

- Gartenabfälle
- Rasenschnitt (Achtung: er fault schnell. Am besten erst antrocknen, dann Rindenmulch oder Baumschnitt untermischen.)
- Laub
- Strauch- und Baumschnitt (kleingeschnitten oder gehäckselt)
- Eierschalen
- Obst- und Gemüseabfälle
- Kaffeesatz, Teesud
- Stroh, Heu, Hobelspäne

Was darf nicht auf den Kompost?

- Gekochtes Essen oder zubereitetes Essen – besonders Fleisch und andere proteinhaltige Lebensmittel – Diese Essensreste locken Ratten und andere Tiere an!
- Samentragende Unkräuter (Vogelmiere, Brennessel, Franzosenkraut, etc.)
- Wurzelunkräuter (z. B. Ackerwinde, Giersch)
- Gartenabfälle mit Pflanzenkrankheiten (Feuerbrand, Monilia, Himbeerrutenkrankheit, auffälliges Kohlkraut etc.)
- Mit Insektiziden und Pestiziden behandelte Pflanzen und Früchte
- Schwer verrottbares Laub, wie zum Beispiel das Laub von Walnuss- und Kastanienbäumen, Eichen oder Platanen, ebenso Blätter vom Kirschlorbeer.
- Holz- und Kohleasche
- Glas, Metalle, Kunststoffe, Plastik
- Windeln
- Staubsaugerbeutel
- Hunde- und Katzenkot
- Zigarettenstummel
- Öle und Fette
- Rosen, Brombeerstauden (Dornen verrotten schlecht)

Tricks und „Beschleuniger“ – Was Sie beachten sollten

- Grösser ist besser: Die stärkere Erwärmung beschleunigt die Verrottung.
 - Der Kompost sollte feucht sein, wie ein ausgedrückter Schwamm. Fühlt er sich deutlich trockener an, geben Sie Wasser hinzu. Zuviel Feuchtigkeit erkennen Sie am fauligen Geruch. Mischen Sie trockenen Rindenmulch bei.
 - Öfter umschaufeln: Bei Temperaturen bis zu 60° C ist der Prozess innen schneller. Das Durchmischen bewirkt eine gleichmässige Verrottung.
-